

Audienz des Grafen Berthold beim Kaiser.

Die durch den Bukarester Friedensschluß geschaffene Lage veranlaßt den Kaiser, Grafen Berthold, sich für heute zur Audienz beim Kaiser in Sicht zu melden.

Uneinigkeit in Schul- und Kirchenfragen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Hinsichtlich der Anerkennung der Gegenförmigkeit in Schul- und Kirchenfragen ist bisher zwischen den serbischen und bulgarischen Delegierten keine Verständigung erzielt worden. Die bulgarischen Delegierten wünschen diese Fragen auf der Grundlage der Gegenförmigkeit zu lösen, wie sie dies bereits mit den griechischen Delegierten getan haben, während die serbischen Delegierten den Grundsatz der Gegenförmigkeit nicht anerkennen wollen.

Vermittlung durch Kaiser Wilhelm?

Die bulgarisch-griechische Verständigung wird nach einer Meldung aus Bukarest größtenteils auf eine Vermittlung Kaiser Wilhelms zurückgeführt. Auf den Wunsch König Karls habe Kaiser Wilhelm telegraphisch bei König Konstantin interveniert, der den Bulgaren Bevollmächtigt habe, Bulgarien einen Teil der tabakischen Gegenstände zu überlassen. So habe Bulgarien das für die Pabulnie Philippopel-Sagos notwendige Gebiet bekommen.

Ein Glückwunsch des Kaisers nach Bukarest.

Wie das „Echo de Paris“ aus Bukarest meldet, empfing König Carol von Rumänien ein Telegramm des Deutschen Kaisers, worin ihm dieser seinen Glückwunsch zu dem Bukarester Friedensschluß ausdrückt.

Die Aktion gegen die Türken.

Nach Konstantinopeler Depeschen verkauft in der Umgebung des Großwesirs, die Florie werde sich bezüglich der Grenzbestimmung in keine Verhandlungen einlassen, sondern in einer Antwort auf dem bereits kundgegebenen Standpunkt beharren.

Ueberreich gegen die Türken.

Die Wiener „Reichspost“ schreibt auf Grund von Mitteilungen von Wiener diplomatischen Stellen: Was die Adrianopeler Frage betrifft, so liegt diesbezüglich eine Erklärung der bulgarischen Regierung vor, daß Bulgarien trotz des erklärten Verweises des Völkervertrages den Wächtern vertraue und daher keine gewaltsamen Aktionen zur Vertreibung der Türken aus den von ihnen besetzten bulgarischen Gebieten unternehmen werde. An Europa wird es sein, dem unter seinem Namen abgeschlossenen Verträge tatsächliche und volle Geltung zu verschaffen. Ein neues Einwirken der Türken in Thrazien wird nicht gedeutet werden können. In dieser Hinsicht hat man die hohe Priorität nicht im Stillen gelassen.

In gewissem Zusammenhang mit diesen Ausführungen steht nachsichende Solitzer Depesche: Die Nachrichten von einer Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei und andere ähnliche Meldungen, die aus türkischer Quelle kommen, bescheiden nichts anderes, wie den Wunsch zu erwecken, als sei die Türkei von Bulgarien angegriffen oder provoziert worden, um so den Einfall zu rechtfertigen, den die Türken in bulgarisches Gebiet vorbereiten zu dem Zwecke, das wiedereroberte Adrianopel auch weiterhin zu behaupten. Bulgarien ist weit davon entfernt, eine militärische Aktion gegen die Türkei zu unternehmen, sondern vielmehr wird es seine Truppen unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Bukarest zurückziehen.

Die Cholera.

Wie durch amtliche Mitteilung aus Bukarest feststeht, ist in die asiatische Cholera aus Bulgarien nach Rumänien eingeschleppt worden. Bis zum 2. August sind in einem Dorf unweit Bukarests 4 Fälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

Die bulgarischen Grenzanklagen.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die mit der Unterzeichnung der bulgarischen Grenzanklagen betraute parlamentarische Kommission fachte einen Bericht ab, aus dem hervorgeht, daß die Bulgaren vornehmlich in der Gegend von Gümüldschin und von Tedzaganli Griechen und Mohammedaner heimlich aus dem Lande vertrieben und die von ihnen bewohnten Dörfer einnahmten. Allein nordlich von Gümüldschin wurden 18 Dörfer eingeschleppt. Griechische und Serbische wurden alleinhäufig fortgeführt. In Tedzaganli wurden 800 Notabeln zur Zahlung von Lösegeldern gezwungen und 187 von ihnen, die sich nicht lösen konnten, fortgeführt. Frauen und Kinder, unter ihnen zwei Mädchen im Alter von sieben Jahren, wurden mißhandelt und gemißbraucht, und die Einwohnerchaften ganzer Dörfer niedergemetzelt.

Drahtmeldungen

Zum Bootunglück vor Zwinemünde.

Zwinemünde. Nach Auskunft der Badeverwaltung werden nach dem bisherigen Berichtungen von dem gestrigen Bootunglück 18 Personen vermißt, darunter die beiden Frauen Hollan und Neufeltn.

Zwinemünde.

Zwinemünde. (Priv.-Tel.) Das Motorboot „Friedrich Karl“ wurde, wie schon kurz gemeldet, kurz nach 1 Uhr gehoben und an Land in den Holtkuppen geschleppt. An dem Schiffsförderer fand man keine der noch vermißten Personen. Der vom Kaiser betraute Taucher mußte um 1 Uhr mittags unverrichteter Dinge seine Arbeiten einstellen, da die Strömung zu stark war. Bis nachmittags ist es nicht gelungen, die Leichen zu bergen. Allein Aufsuche nach ihnen hat sich in dem Boot nach den neuesten Nachrichten 19 Personen einschließlich der beiden Schiffer betheilt. Von diesen 19 Personen sind 7 gerettet, so daß 12 Personen ertrunken wären. Inzwischen wird aber bekannt, daß noch eine Dame sowie ein Dr. Strich aus Berlin vermißt werden.

Zwinemünde. (Priv.-Tel.) Der Schiffer Bauer sen., der Führer des Unglücksbootes, machte über den Vorgang des Unglücks folgende Angaben: Beim Wenden des Bootes habe eine Welle, wie sie häufig vorkommen, den „Friedrich Karl“ geweht, und infolge des starken Winddruckes habe das Boot sich so weit auf die Seite gelegt, daß einige Spritzwellen über Bord flogen. Das passierte namentlich bei heimerlicher See, die gegen Abend herzieht, ist regelmäßig beim Umlegen und sei nicht zu geringen Gefährlichkeit gewesen. Er selbst habe die Situation vollständig beherrscht und nicht die mindeste Gefahr für seine Fahrgäste gesehen. Da jedoch namentlich die Damen bei Schräglage der Boote heftig anzüglich zu sein pflegten, so habe er, als er die auf der stehenden Seite Sitzenden von den Rändern ausbringen sah, ihnen zugerufen: „Sitzen bleiben, es ist keine Gefahr!“ Durch das Beispiel der von plötzlicher Nacht Besessenen seien auch die bis dahin Besonnenen Fahrgäste verletzt worden, sich zu erheben, und durch das allgemeine Durcheinander sei das Gleichgewicht des „Friedrich Karl“ so heftig gestört worden, daß das Boot, da es sich im Augenblick des Wendens in einer kritischen Situation befand, sich vollständig überbordete und kenterte. Zum nächsten Augenblick schlug das Boot voll Böher und alle Insassen fürzten ins

Wasser. Bauer selbst kammerte sich an die Steuerpinne und vermochte zunächst wenig oder gar nichts für die Rettung der mit den Wellen Ringenden zu tun. Einige der Passagiere, auch sein Sohn, sind unter die Segel geraten und ertrunken, ohne sich befreien zu können.

Zum Zwischenfall in Lunewille.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber den Zwischenfall in Lunewille, wo die Wohnung des zu einer militärischen Übung nach Deutschland einberufenen Arbeiters Schneider von dem Vöbel zerkratzt worden sein soll, ist hier an ausländischer Stelle ein Bericht noch nicht eingelaufen. Vermehrungen der Nachbarn an Ort und Stelle hatten kein positives Ergebnis. In Paris wird vermutet, daß man Schneider für einen naturisierierten Franzosen hielt und daß dieser verurteilt wurde, seine Reise nach Kebl diene Espionagezwecken.

Paris. Der Minister des Innern erhielt heute morgen ein amtliches Telegramm aus Lunewille, das bestätigt, daß die Verwaltungs- und Justizbehörden nicht das geringste von dem Zwischenfall wissen, dessen Opfer den deutschen Behörden zufolge eine in Lunewille wohnende baltische Familie geworden sein soll. Kein Ereignis dieser Art wurde zur Kenntnis der Behörden gebracht, die ihre Erhebungen fortsetzen, um zu erfahren, die Veranlassung zu dieser von Berliner Blättern gebrachten Nachricht ist. Auf jeden Fall steht fest, daß ein Mann namens Schneider, der in der Automobilfabrik von Dietrich in Lunewille beschäftigt ist, nach Kebl abgereist ist, um eine militärische Übung abzuholen, und daß seine Frau Lunewille verlassen hat, um diese Zeit bei ihren Schwiegereltern zu verbleiben. Das Haus, wo die Familie in Lunewille wohnt, ist verschlossen. Die Nachbarn sagten einstimmig aus, daß ihrer Kenntnis nach sich kein Ereignis der genannten Art zugefallen habe.

Der Entwurf für ein Reichstheatergesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der endgültige Entwurf für ein Reichstheatergesetz ist nunmehr im Reichsamt des Innern fertiggestellt. Es erübrigt sich nur noch, die Bearbeiter der Vorlage zu vollenden. Die Vorlage wird noch in diesem Jahre dem Bundesrat zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Ob sie aber noch im Laufe der nächsten Tagung an den Reichstag gelangen kann, ist fraglich.

Schluß der französischen Parlamentssession.

Paris. Die parlamentarische Sitzungsperiode ist heute abgeschlossen worden.

Die Auslandsbewegung in Spanien.

Barcelona. Die Polizei nahm 23 Streikende fest, die sich vereinigt hatten, um den Generalkonflikt vorzubereiten. Der Gouverneur befahl die Schließung des Eisenbundes der Arbeitergesellschaften. Arbeiterinnen verbotener Berufe sigen heute früh an, sich für den Ausbruch der Streikenden in kleinen Gruppen umher und fordern die Arbeiter auf, sich dem Ausbruche anzuschließen. Ein Aufstand von Streikenden zwang ein Elektrizitätswerk zur Einstellung der Arbeit. Der Gouverneur ließ 18 Anarchisten scheinern. Eine Abordnung von Arbeitern hat einige Persönlichkeiten in der Stadt um Hilfe. Die Ordnung ist bis jetzt aufrechterhalten worden.

Die Marconi-Gesellschaft und die britische Regierung.

London. (Priv.-Tel.) Dem „Daily Express“ zufolge hat die englische Marconi-Gesellschaft in ihrem mit der britischen Regierung abgeschlossenen Kontrakt außerordentlich hohe Summen von der britischen Regierung gefordert, um einen das ganze britische Reich umfassenden drahtlosen Dienst einzurichten. Während sie durch ihre amerikanische Tochterkompagnie sich erboten habe, Stationen für die amerikanische Regierung mit einem Wirkungskreis von 3000 Seemeilen für je 25 000 Pfund zu errichten, hat nach dem englischen Kontrakt das britische Reichspostamt der englischen Marconi-Gesellschaft für Stationen mit nur 2000 Seemeilen Wirkungskreis 60 000 Pfund zu zahlen, und außerdem hat sie noch Anspruch auf 10 Prozent von den Bruttoeinnahmen. Die Vereinigten Staaten ließen sich jedoch nicht einmal auf dieses ansehende günstige Angebot der Marconi-Gesellschaft ein, schloßen vielmehr einen Kaufvertrag mit der das Paulson-System vertretenden Gesellschaft, die die Station für 10 500 Pfund errichtete, während die amerikanische Regierung auf eigene Kosten, die nicht mehr erheblich sind, nur die stärksten Signaltürme zu errichten hat. Die Paulson-Gesellschaft wird zuerst die Panama-Station errichten.

Verheerungen eines Erdbebens in Peru.

Lima (Peru). Ein Erdbeben zerlöste am letzten Mittwoch die Dörfer Caraveli und Cuzca. Tausende von Menschen sind obdachlos. Es herrscht großes Elend.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Greifswalder Amtsgericht veröffentlicht heute, daß der Prinz August zu Hohenzollern-Dehringen wegen Verschwendung entmündigt worden ist.

Danzig. (Priv.-Tel.) In der Kapelle des städtischen Krankenhauses fand heute für den von einem prinzipaliden Automobil tödlich überfahrenen Stadtrat Oesterreich eine Trauerfeier statt. Im Namen des Kronprinzen sowie der Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl wurden Kranz niedergelegt. Prinz Friedrich Karl war durch seinen Adjutanten Hauptmann von Jena bei der Feier vertreten.

Altenhoop. Geheimrat Mettche hat folgendes Telegramm vom Kapitän Staxrud erhalten: Angekommen mit vier Begleitern in Esthord. Herzog Ernst auch dort.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per August 27,80, per November-Dezember 27,45, mittl. — Rüssel per August 20,25, per Januar-April 17,50, schwach. — Spiritus per August 10,12 1/2, per Januar-April 12,75, schwach.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen trägt, 3 d niedriger. Englischer Weizen ruhig. Amerikanischer Weizen sein Ansehn. Donauer Weizen ruhig. Amerikanisches Mehl ruhig. Englisches Mehl ruhig. Gerste kaum stetig. Hafer schwach, 3 d niedriger.

Vertliches und Gächliches.

— Für die Zeit vom 1. Oktober 1913 an ist der Oberlandesgerichtspräsident Geh. Justizrat Georg Karl Theodor Waresoll zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgerichte und der Landesrichterdirektor Dr. Ernst Heinrich Anger in Leipzig zum Rat beim Oberlandesgerichte ernannt worden. — Ferner wurde vom 1. September d. J. an an Stelle des verstorbenen Amtshauptmanns v. Kopenfels der Vorstand der amtsbehördlichen Delegation Sarda Regierungsrat Graf v. Holzkendorf zum Amtshauptmann und Vorstand der Amtshauptmannschaft Glauchau ernannt.

— Dem Stadtsark Dr. Wehld in der Schutztruppe für Deutsch-Schafrika ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

— Dem Harkereibecker Jahn in Delitzsch i. W. wurde für Errettung eines Mannes aus der Gefahr im Nahrungstragen der Harkerei zu ertrinken, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

— Sterblichkeits- und Geburtenrückgang. Inwiefern die so erfreuliche Abnahme der Kindersterblichkeit die Abnahme aufgehoben hat, die andererseits der seit der Jahrhundertwende anhaltende Rückgang der Geburtenziffern auf das Bevölkerungswachstum ausgeübt haben würde, zeigen die im „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ seit dem Jahrgang 1907 regelmäßig erscheinenden Tabellen (zuletzt Jahrgang 1912), die das Absterben der einzelnen Altersklassen der geborenen Kinder verfolgen lassen. Die erforderlichen Auszählungen werden im Statistischen Landesamt seit 1903 vorgenommen. Die bis jetzt vorliegenden, in der folgenden Uebersicht zusammengefaßten Ergebnisse dürften um so mehr von Belang sein, als für andere höhere Gebiete das Absterben der aufeinanderfolgenden Geburtsjahrgänge in dieser Weise noch nicht festgelegt worden ist.

Geburtsjahr	Lebendgeborene	Davon überlebten das . . . Lebensjahr				
		1.	2.	3.	4.	5.
1903	148 852	112 346	107 840	106 505	106 658	106 012
1904	149 744	112 486	108 774	107 530	106 647	106 998
1905	148 509	108 812	106 491	104 191	103 880	102 778
1906	144 051	114 804	110 984	109 738	108 167	108 407
1907	140 817	111 817	108 048	106 900	106 217	—
1908	139 872	112 738	106 679	106 612	—	—
1909	136 721	111 911	108 910	—	—	—
1910	130 100	106 800	—	—	—	—

Damach zeigt das letzte Jahr, für welches diese Statistik vorliegen kann (1910), gegenüber dem ersten (1903) in der Spalte „Lebendgeborene“ einen Anstieg von 18 752. Schon nach Ablauf des ersten Lebensjahres ist infolge der Verminderung der Zahl der Säuglingssterbefälle der Unterschied zwischen den Lebenden der beiden Geburtsjahrgänge auf 6477 zusammengeschrunpft, und in allen folgenden Spalten zeigt das Schlussjahr eine höhere Zahl als das Anfangsjahr. Bereits nach dem zweiten Lebensjahr, für welches die Geburtsjahrgänge 1903 und 1909 der Berechnung zugrunde gelegt werden müssen, hat das ursprüngliche Weniger von 12 181 Fällen sich in ein Mehr von 1070 gewandelt; nach Schluß des dritten Lebensjahres finden wir trotz des Geburtenabfalls um 8890 bereits einen Mehrbestand von 2107 Lebenden des letzten zählbaren Jahrganges (1908) im Vergleich mit 1903 vor (108 612 gegen 106 505). Ohne Zweifel stand der Geburtenjahrgang 1911, dessen Verluste durch Sterbefälle im ersten Lebensjahr jetzt noch nicht, sondern erst nach Abschluß der Statistik von 1912 festgelegt werden können, unter einem weniger günstigen Stern als seine Vorgänger, weil in den Sommermonaten 1911 eine ungewöhnlich hohe, auf meteorologischen Ursachen beruhende Säuglingssterblichkeit geherrscht hat. Aber die obigen Zahlen zeigen doch in unwiderleglicher Weite, wie verfehlt es ist, die künftige Bevölkerungsentwicklung lediglich an der Hand der gesunkenen Geburtenziffern zu beurteilen, und daß selbst der starke Geburtenrückgang in Sachsen im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts die Fortsetzung der natürlichen Bevölkerungsvermehrung nicht verhindert hat.

— Telephonanruf der „Dresdner Nachrichten“. Infolge des Anschlusses der „Dresdner Nachrichten“ an den halbautomatischen Betrieb, ist am Stelle sämtlicher bisheriger Nummern die Sammelnummer 25241 getreten. Diese Sammelnummer bietet den Vorteil, daß vom Telephonanruf zur Herbeiführung der Verbindung von sämtlichen Anschlußleistungen der „Dresdner Nachrichten“ diejenige eingeschaltet wird, die jeweilig frei ist.

— Superintendent Konfistorialrat Dr. Böhm ist durch Anweisung der Kirchenverwaltung zum nächsten Sonntag zu predigen. An seiner Stelle wird Herr Pastor R. Schuster im Frühgottesdienst der Kreuzkirche die Predigt und Kommunikation halten.

— Die Ausstellung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1913“, findet, wie schon mehrfach erwähnt, im Jahre 1913 von Anfang Mai bis Ende Oktober in Dresden statt. Sie verfolgt den Zweck, ein anschauliches und vollständiges Bild von dem gegenwärtigen Stand des deutschen Handwerks und von seinem Streben nach Vervollkommnung seiner Arbeitsweise zu geben, sowie in Verbindung damit zu zeigen, wie die Maschine für das Handwerk nutzbar gemacht werden kann. — Die Geschäftsstelle der Ausstellung befindet sich zurzeit in Dresden an der Kreuzkirche 18, III., Fernruf 19 687, wo nähere Auskünfte erteilt wird. Das Ministerium des Innern richtet an die ihm unterstellten Behörden und Verwaltungsstellen (Museen, Schulen usw.) das Ersuchen, die Ausstellung nach Kräften zu fördern.

— Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Landesamts. Soeben erschien das erste Heft des 59. Jahrganges 1913. Aus dem reichhaltigen Inhalt ist zunächst die umfangreiche Arbeit des Geh. Oberregierungsrates Dr. Rollmann, Dresden über „Die soziale Gliederung der sächsischen Bevölkerung in Vergleichung mit derjenigen des Deutschen Reiches“ zu erwähnen. Ein zweiter größerer Aufsatz von Dr. Kurt Bor mann bringt die Ergebnisse der vom Königl. Ministerium des Innern dem Königl. Statistischen Landesamt übertragenen Bearbeitung der „Gemeindeveränderungen in den Jahren 1908 bis 1910“. Eine dritte Arbeit beschäftigt sich mit der „Gärtnereierhebung in Sachsen vom 23. Mai 1911“ (erläutert von H. Georg). Die „Arbeitslosen-Aufnahme vom 12. Oktober 1912“ wird in einem vierten Aufsatz behandelt. Die Zählung wurde, wie schon die vorhergehenden in den Jahren 1910 und 1911, in Verbindung mit der Ausfüllung der Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer im Königreich Sachsen veranstaltet. Eine fünfte Arbeit, betreffend die Legalimmationen unehelicher Kinder in den Jahren 1906 bis 1910“ ist durch Erklärungen des Regierungsrats Dr. Pommalsch begleitet. Das Heft schließt mit Literaturbesprechungen und „kleineren Mitteilungen“ über solche Ergebnisse der sächsischen Landesstatistik, die noch nicht in ausführlicher Weise in der Zeitschrift besprochen worden sind.

— Das Dresdner Flugplatzgelände in Hebigau-Raditz bildet jetzt das Ziel vieler Ausflügler. Nach dem früher so ruhig gelegenen Vororten Writzen und Hebigau hat sich ein reger Verkehr und Aufbruch entwickelt. So daß die nach dem Flugplatz geplante Straßenbahn schon jetzt auf ihre Kosten kommen würde. Auf dem Flugplatz selbst herrscht allerorts eine rege Tätigkeit. Nachdem in den letzten Tagen der fünfte Bogen der Luftschiffhalle zur vollen Höhe emporgewunden worden ist, gewährt der fertige Teil der Halle schon einen imponierenden Anblick. Die fünf Bogen, sowie deren Zwischenräume sind zum größten Teil unter Dach gebracht. Die Bedachung der Luftschiffhalle mit Ruderoil erfolgt durch die Dresdner Firma H. Frey. An der nordöstlichen Seite der Luftschiffhalle hat man ein langes, nur aus einem Erdgeschoss bestehendes Wirtschaftsgebäude errichtet. Der Bau der Baracken für die Luftschiff-Kompagnie ist so weit gefördert, daß das erste Obergeschoss fertiggestellt ist und der Mittelbau bereits mit dem Dach versehen werden konnte. Auf dem Gelände östlich der verlängerten Raditzer Straße und der zukünftigen Straße 98 hat man mit dem Ausfächeln für die Gründungsarbeiten des Kasernenneubaus begonnen. Dem Vornehmen nach soll in nächster Zeit vom künftigen Tiefbauamt mit dem Ausbau der Schwarzenberger Straße, den Straßen 96 und 99, sowie dem Flage 6 begonnen werden.

— Ein Völkerkennungs-Erinnerungsanlass wird, wie schon gemeldet, vom Leipziger Verein für Luftfahrt am 23. und 24. August auf dem neuen Flugplatz der Leipziger Luftschiffhalle, und Flugplatz-Aktien-Gesellschaft in Leipzig veranstaltet werden. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 8 Zivil-Piloten und 6 Offiziers-Piloten beschränkt. Die Flugzeuge müssen in allen Teilen mit Ausnahme des

„Dresdner Nachrichten“
Sommerabend, 9. August 1913
Seite 2
Nr. 218